

Emmental

BZ-Emmental

heimiswil

Väterchen Frost schenkt Eis

Wenn der Schnee fehlt und Skifahren wie Schlitteln unmöglich sind, wissen sich die Heimiswiler zu helfen. Sie setzen den Turnplatz unter Wasser - und kriegen so im Handumdrehen eine Natureisbahn.

• Gertrud Lehmann

Schulleiter Jürg Burkhalter ist zwar kein passionierter Eishockeyspieler. Trotzdem freut er sich darüber, dass sich die Heimiswiler Jugendlichen in diesen kalten Tagen vor der Haustür auf einer Natureisbahn tummeln können. Zumal sich der Schnee in unseren Breitengraden immer rarer macht und Schlitteln und Skifahren im Dorf kaum mehr möglich sind.

Jürg Burkhalter ist selber Vater von vier Sprösslingen, und er liebt den Eislauf seit Kindsbeinen. «Damals gab es noch die doppelkufigen Anschraubmodelle», erinnert er sich lachend. Seine ersten Erfahrungen machte er auf der Brännli-Eisbahn in Hasle, um die in den letzten Jahren bekanntlich ein heftiger Kampf um den geplanten Ausbau entbrannt war. «Diese Sorge kennen wir in Heimiswil zum Glück nicht», versichert Burkhalter. «Hier kommen die Nachbarn an die Bande und freuen sich zusammen mit den Jungen, dass etwas läuft.»

Ohne Fleiss kein Eis

Die Eisbahn sei nicht etwa erst jetzt entstanden, wo es so ungewohnt kalt ist. Beim Bau der Turnhalle vor zwanzig Jahren versenkte man spezielle Elemente in den Boden des Turnplatzes, und seither stellt man jeden Winter die Bande auf. «Manchmal, wenn den ganzen Winter über Hudelwetter herrschte und die wirklich grosse Kälte ausblieb, war die grosse Mühe umsonst», weiss Burkhalter.

Tatsächlich steckt viel Arbeit und Know-how in einer Natureisbahn. Damit eine schön ausgeglichene Fahrbahn entsteht, muss der Boden zuerst mit einer saugfähigen Spezialfolie abgedeckt werden. Dann transportieren die Angestellten des Werkhofs die Holzumzäunung herbei, die den Sommer im Zivilschutzraum verbracht hat. Unter Burkhalters Leitung errichten nun die älteren Burschen die Bande. Der Strom für die Beleuchtung wird bei der Käserei abgezapft, das Wasser kommt aus dem nahen Hydranten. Jetzt muss morgens früh und abends spät eine Schicht Eis aufgespritzt werden, nicht zu dünn und nicht zu dick, sonst gibt es Blasen und Buckel. «Man darf nicht empfindlich sein, das setzt nasse Hände und Füsse ab», sagt Burkhalter. Statt einer Eisputzmaschine stehen zwanzig Bambusbesen in der Ecke.

Keine Garderobe

Seit letztem Samstag flitzen nun wieder kleine Eisprinzessinnen und Eishockeycracks über die spiegelnde Fläche. Nesthäkchen Tanja, dick im Skidress eingepackt, ist gerade fünf Jahre alt. Sie will schon nicht mehr an Muttis Hand Eis laufen. Nach einem mutigen Anlauf fliegt sie der Bande entgegen und vollführt eine krachende Bauchlandung. Die grösseren Mädchen halten sich an den Händen und laufen in Schlangen über das Eis, während die Buben lieber den Puck ins Goal zu manövrieren versuchen. Der Eintritt ist umsonst. Nur Garderobe, Beizli und Discoklänge fehlen - doch das schmälert den Spass in Heimiswil um nichts. u